



MUSICA

RUNDBRIEF DER SÄCHSISCHEN POSAUNENMISSION e.V.



Andacht von Christian Kollmar	Seite 02
7 Aspekte zur neuen Blärschule	Seite 04
Seelsorge im Gefängnis	Seite 07
Erwachsene Jungbläser	Seite 08
Nachruf auf Siegfried Seifert	Seite 09
Fünf Jahre Arbeitsstelle Kirchenmusik	Seite 13



Was uns jung hält...

Erntezeit und Herbst: Das Jahr wird älter. Wir alle haben Teil daran. Gott gibt uns Lebenszeit. Er lässt uns wachsen und älter werden – und erneuert uns zugleich, von Tag zu Tag. Unser Glaube hält uns jung.

Aus dieser geistlichen Haltung entspringt unsere praktische Bläserarbeit. So soll es sein, in unseren Chören und in der Posaunenmission.

Das Thema „Jungbläser“ bildet in diesem Rundbrief einen Schwerpunkt. „Crescendo“ (auf Deutsch: „wachsend“), so heißt die Blälerschule der SPM: Wir freuen uns, dass sie nun da ist! Sie ist eine große Hilfe für alle, die sich um die Ausbildung von Jungbläsern kümmern. Von bewährten Ausbildern geschrieben, verfolgt sie ein neues Konzept: Mehr dazu im Folgenden.

„Jungbläser“ – das ist keine Frage des Alters. Immer öfter beginnen auch Erwachsene, im Posaunenchor

ein Instrument zu erlernen! Auch das hält jung, Susan Kunze aus Döbeln berichtet davon. Außerdem setzen wir unsere Reihe „Jungbläser in Schulen“ fort und werfen dieses Mal mit Michael Thoß einen Blick in die Region Oelsnitz. Ein besonderes Projekt schließlich wird schon seit Jahren vom SPM-Freundeskreis finanziert: Jungbläserunterricht für Gefangene in der Jugendstrafvollzugsanstalt Regis-Breitungen. Ein Interview mit Gefängnisseelsorgerin Ulrike Franke gibt Einblick.

Das Jahr wird älter – Zeit für einen Ausblick aufs neue Kirchenjahr: Am 1. Advent wird für unsere Gottesdienste die neue Leseordnung und der neue Wochenliedplan eingeführt. Hintergründe und ganz praktische Hinweise dazu finden Sie im Folgenden.

Dies und natürlich noch viel mehr ist hier zu entdecken. Schön ist außerdem, wenn der Rundbrief auch innerhalb der Chöre die Runde macht! Jeder kann ihn auch jederzeit auf unserer Internetseite herunterladen („Downloads“).

Eine gute Lektüre wünscht Christian Kollmar

Andacht: Heimat und Aufbruch

Das Wort Heimat ist schon seit längerer Zeit in aller Munde. Auch quer durch alle politischen Parteien. Heimat ist ein Thema. Heimat ist nicht selbstverständlich. Ich denke an die Menschen aus anderen Ländern, die ihre Heimat verloren haben (weil sie ihr Land verlassen mussten) und zu uns kommen. Es ist schlimm, wenn einige von ihnen gewalttätig werden gegen uns und gegeneinander. Gewalt gegen Menschen hat bei uns keinen Platz. Und ich denke zugleich an die Menschen in unserem Land, die den Verlust ihrer Heimat vehement befürchten (weil sie ihnen fremd und unübersichtlich wird). Es ist schlimm, wenn einige von ihnen gewalttätig werden gegen Fremde. Auch Rassismus hat bei uns keinen Platz. Ihn auch nur in Kauf zu nehmen, wäre schon ein viel zu hoher Preis. Ja, Heimat ist ein Thema. Die furchtbaren Bilder von Gewalt auf den Straßen zeigen es.

Ich suche nach Gegen-Bildern. Nach Bildern, die mich aufbauen und mir Kraft geben. Woran denke ich bei dem Wort Heimat? Ich denke zuerst an meine Kindheit. Zum Beispiel an die Musik, in die wir hineinwachsen. An ihre ganze Vielfalt, auch an die Choräle, die wir sangen, und an die Volkslieder, die wir mit den Bläsern spielten. Ich denke, dass Kinder, wo sie in verlässlichen Beziehungen aufwachsen, in ihrer Kindheit zu Hause sind. Und doch wollen sie ja

Impressum:

Sächsische Posaunenmission e.V.
Käthe-Kollwitz-Ufer 97
01309 Dresden

Telefon: 0351-31 86 444
Fax: 0351-31 86 449

E-Mail: posaunenmission@spm-ev.de
Web: www.spm-ev.de

Verantwortlich: Frieder Lomtscher / Christian Kollmar
Redaktionsschluss: 31. August 2018

Satz und Layout: Robert Frank
Fotos: Lomtscher, privat

Nächste Ausgabe: Dezember 2018
Redaktionsschluss: 23. November 2018



immer erwachsen werden, solange sie Kind sind. Sie wollen schon groß sein und selber losgehen, hinaus in die Welt.

Das Bedürfnis nach Heimat und Sicherheit ist ein Grundbedürfnis. Aber es ist nicht das einzige. Genauso grundlegend ist das Bedürfnis nach persönlicher Freiheit und Entfaltung. Heimat und Aufbruch: Schauen wir einmal, wie in der Bibel davon die Rede ist.

Im Alten Testament ist die Heimat des Gottesvolkes das „gelobte Land“. Ja, von Heimat spricht die Bibel zuerst im Modus der Verheißung, nicht des Besitzes. Gleich zu Beginn, in Genesis 12. Da ruft Gott Abraham heraus: „Geh aus deines Vaters Haus in ein Land, das ich dir zeigen werde.“ Und zeitlebens bleibt Abraham Fremdling im verheißenen Land und zieht mit seiner Großfamilie umher. Auch später, als Abrahams Nachkommen zum großen Volk geworden sind und im Lande wohnen, bleibt klar: Das Land gehört den Menschen nicht. Es ist ihnen von Gott nur verliehen, wie aller Besitz. Und das gilt für alle Völker: „Die Erde ist des HERRN und was darinnen ist, der Erdboden und was darauf wohnt“ (Psalm 24).

Wir Menschen gehören nicht uns selbst, auch unser Land und unser Besitz gehören nicht uns selbst. Gott ist es, der uns beides gibt, damit wir leben können. Es ist unsere Verantwortung, dass

wir die Erde bebauen und bewahren, auf der wir leben (Genesis 3,15). Dazu gehört, dass wir einander Heimat geben: mit unseren Häusern und Straßen, mit unseren Familien und Gemeinden, mit unseren Chorälen und Liedern. Dazu gehört, dass wir Frieden suchen: miteinander und mit allen Menschen. Dazu gehört, dass wir uns von Gott herausrufen lassen wie Abraham, voller Gottvertrauen.

Wo wir unser Leben auf Christus gründen und auf Gott vertrauen, da haben wir Heimat und Verwurzelung. Ja mehr noch: Da wird unser Leben zugleich zur Heimat für Gott! Das Evangelium sagt von Jesus: „Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns“ (Johannes 1,14). Aber auch das ist nichts Festes und Abgesichertes, sondern etwas Bewegliches, voller Vertrauen. Das griechische Wort für „wohnen“, das hier bei Johannes steht, kann man direkter übersetzen mit „zeltten“: Gott „zeltet“ unter uns, wo wir ihm Wohnung geben und ihm vertrauen. So gibt er uns Heimat.

Hans Graf von Lehndorff, Arzt und Dichter, der nach 1945 seine ostpreußische Heimat gen Westen verlassen musste, hat bestimmt auch an diese Bibelstelle gedacht, als er vor fünfzig Jahren dichtete (EG 428, Strophe 4): „Komm in unser festes Haus, / der du nackt und ungeborgen, / mach ein leichtes Zelt daraus, / das uns deckt kaum bis zum Morgen, / denn wer sicher wohnt vergisst, / dass er auf dem Weg noch ist.“ Gott möge dieses Bewusstsein unter uns allen lebendig halten. Gott segne euch und eure Chöre, eure Gemeinden und alle Menschen, mit denen ihr zusammen lebt.

Euer Landesposaunenpfarrer Christian Kollmar

Wir gratulieren

Am 4. September 2018 feierte unser langjähriger Landesposaunenwart im Gebiet Plauen/Zwickau, Siegfried Mehlhorn, seinen 65. Geburtstag. Der Vorstand und alle Mitarbeiter der Sächsischen Posaunenmission e.V. gratulieren recht herzlich! Wir sind dankbar für seinen Dienst und stimmen mit ihm ein in den biblischen Spruch der Woche, in der er seinen Geburtstag feiern konnte: „Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat“ (Psalm 103).

Christian Kollmar





„Gut Ding will Weile haben“ – 7 Aspekte zur neuen Bläuserschule

Seit Januar 2016 hat unser Autorenteam an der Posaunenchorsschule „crescendo“ gearbeitet. Nun ist das Schulwerk mit seinen umfangreichen Begleitmaterialien endlich verfügbar. Es hat mehr Zeit gekostet als gedacht. Auch das Konzept und die vielen kreativen Ideen mussten wachsen und gedeihen und schließlich zu Papier gebracht werden. Vielen Dank an dieser Stelle dem ganzen Team für Engagement, Zeit und Geduld!

Was ist nun wirklich neu an dieser Ausgabe?

1. Die Schule ist nicht chronologisch aufgebaut, sondern arbeitet mit verschiedenen Bausteinen, die jede Unterrichtsstunde und jede Übungseinheit strukturieren.

2. Die Schule ist besonders für Gruppen geeignet. Durch das Modulprinzip kann der Lehrer sehr individuell auf einzelne Schüler eingehen und trotzdem Elemente für die ganze Gruppe nutzen. Eine Schule für hohe und tiefe Stimmen.

3. Die Schule ist nicht nur für Kinder, sondern auch für Jugendliche und Erwachsene konzipiert. Die Entscheidung, wann etwas Neues eingeführt wird und wie lange man an einem Thema arbeitet, kann ganz individuell auf die Bedürfnisse, Arbeitsweisen und Möglichkeiten der Schüler ausgerichtet werden.

4. Die Vielfalt an Tonarten, Tonumfang, Stilistik und Rhythmik ermöglicht eine umfassende Ausbildung

Chorleiterprüfung

Constanze Böhme – Posaunenchor Reinsberg
und **Andreas Schaarschmidt** – Posaunenchor
Schönheide

haben die theoretische und praktische Prüfung für den Dienst als Chorleiter erfolgreich abgeschlossen.

Wir gratulieren sehr herzlich und wünschen für die weitere Arbeit Gottes Segen.

Frieder Lomtscher



und spiegelt die Vielfalt unserer Bläserliteratur wieder.

5. Die Schule bietet auch interessantes Material für „gestandene“ Bläser. Gerade die Kapitel „Grundlagen“ und „Technik“ sind für das tägliche Üben und individuelles Training hilfreich.

6. Die 20 Lektionen geben eine Übersicht über grundlegende Themen der Musik und des Blasens. Wenn Fragen auftauchen, kann man jederzeit in der entsprechenden Lektion nachschlagen.

7. Nicht nur die Schüler sollen bläserisch wachsen, auch für die Begleitmaterialien auf der Website gilt „molto crescendo“. Die Video-Tutorials, Hörbeispiele, Begleitmusik, Jungbläserstimmen, weiterführende Übungen und Vortragsstücke, Begleitsätze und auch das Handbuch können ständig erweitert und ergänzt werden.

Zur ausführlichen Vorstellung findet am 2. Februar 2019 im Kurt-Masur-Saal der Musikschule „Johann Sebastian Bach“ in Leipzig ein Einführungsseminar mit den Autoren der Bläuserschule statt. Weitere Infos und Anmeldung unter www.spm-ev.de/bildung/crescendo.

Jörg-Michael Schlegel



Bläser an Schulen

Lieber Michael, du arbeitest mit Jungbläsern, auch an Schulen. Wann und wo finden Unterricht und Proben statt?

Ich unterrichte drei Gruppen an verschiedenen Grundschulen, dort haben die Kinder im ersten und zweiten Jahr direkt im Anschluss an ihre letzte Schulstunde 60 Minuten Jungbläserunterricht in einer gemischten Gruppe mit fünf bis sieben Bläsern. Wenn die Kinder die Grundschule verlassen und einfache Choräle spielen können, versuche ich, den Unterricht mit ihnen vor die Posaunenchorstunde ins Gemeindehaus zu legen, um wöchentliche Berührungspunkte zu schaffen.

Über die Jungbläferschule der Sächsischen Posaunenmission hat mich der Posaunenchor Waldkirchen-Irfersgrün angefragt, ob ich ihre Jungbläser ausbilde. Das sind Kinder der Posaunenchorbläser und deren Freunde. Dieser Unterricht findet im Gemeindehaus am Nachmittag, ebenfalls in einer gemischten Gruppe statt. Mit gemischten Gruppen meine ich die Instrumente Trompete, Horn, Tenorhorn, Posaune.

Haben die Schüler separaten Unterricht oder gehört die Ausbildung mit zum Konzept?

Bei meiner Anstellung über die Region Oelsnitz gehe ich in die Schulen. Ich stelle alle zwei Jahre in einer der letzten Wochen vor den Sommerferien die Instrumente in der 1. und 2. Klasse vor und gebe eine Elterninformation aus, mit einem für das Kind geeignetem Instrument. Die Kinder haben dann nur in der Gruppe zusammen 60 Minuten Unterricht.

Wann und wo tretet ihr auf?

Hauptsächlich spielen wir im Gottesdienst, im ersten Jahr im Advent und dann, wo es sich anbietet, z.B. bei den großen Bläserinsätzen zu Himmelfahrt oder zum Jahreslosungsprogramm. Außerdem haben wir immer wieder Auftritte beim Sportfest, bei Geburtstagen und Dorffesten, im Seniorenheim und auch schulinterne Auftritte. Da die Jungbläser aus verschiedenen Gemeinden kommen, versuche ich in jeder dieser Gemeinden einen Gottesdienst zu bespielen. Pro Halbjahr sind das meist zwei bis vier Auftritte für eine Gruppe im zweiten Unterrichtsjahr.

Jahrestagung Schmiedeberg 2019

Termin: Do. 24. - So. 27. Januar 2019

- Bläserarbeit mit LPW Heiko Petersen – Baden
- Spezialgast ist Pfr. Rolf Bareis – leitender EPiD-Obmann
- Vorstellen neuer Literatur (LPW's)
- gemeinsames Blasen zum Abendmahlgottesdienst

- Interessantes aus dem Verein und aus der Geschäftsstelle
- Zeit für Gespräche, Spaziergänge und gesellige Runden
- Vollpension + Unterkunft 150 €
- Anmeldungen am Besten im Internet über <https://www.spm-ev.de/terminkalender>



Bibelarbeit - intensive Gespräche in kleinen Gruppen



Mittagsblasen



Gibt es Kontakte zu Posaunenchören?

Ja. Die Jungbläsergruppen zielen daraufhin, Nachwuchs für den Posaunenchor zu gewinnen, deshalb spielen wir die meisten Gottesdienste mit den alten Hasen zusammen. Zwei bis drei Wochen vor dem Gottesdienst kommen dann die Jungbläser mit in die Posaunenchorprobe.

Außerdem habe ich ein Schulorchester an der Grundschule Pausa, mit dem Projekte mit dem Posaunenchor zusammen gestaltet werden. Mir ist es wichtig, dass die Kinder die vielfältigen Ensembles in ihrer Region kennenlernen, um dort irgendwann Fuß zu fassen. Diese Projekte waren vor allem am Anfang sehr wertvoll für uns, als das Orchester nur aus fünf Anfängern bestand. Da konnten wir mit Hilfe des Posaunenchors schon schöne Stücke spielen, wie den Nilpferd Rock. Auch meine Schüler vom Konservatorium lade ich ein mit im Posaunenchor zu spielen.

Das heißt, ihr seid nicht nur mit einem Posaunenchor in Kontakt?

Die Jungbläsergruppen sind in der Regel nur mit einem Posaunenchor im Kontakt, manchmal gibt es aber auch Projekte, wie das Jahreslosungsprogramm, mit Partnerposaunenchören.

Woher kommen die Instrumente?

Die Instrumente kommen größtenteils aus den Kirchgemeinden der Region Oelsnitz. Manche sind von der Posaunenmission, und der ein oder andere Schüler hat sein eigenes Instrument (meist von Opas Dachboden). Die meisten Instrumente sind ziemlich alt und sehen nicht mehr so schön aus. Gerade die Posaunen sind schlecht ausbalanciert und schwer zu halten, aber die meisten Kinder stört das erstaunlich wenig. Der Nachteil ist nur, dass die Intonation sehr schlecht ist.

Wer finanziert die Projekte?

Für die Jungbläserprojekte in der Region Oelsnitz bin ich anteilig an der C-Kantorenstelle der Region angestellt – eine Besonderheit, die es bisher so noch nicht gab und nur hier gibt. Die Kinder zahlen für den Unterricht 100 € im Schuljahr. Um einen neuen Fundus zu schaffen, oder Instrumente in Stand zu setzen, nehmen wir als Leihgebühr 9,- € pro Monat. In Waldkirchen zahlen die Kinder einen ähnlichen Betrag, der Rest wird von der Kirchgemeinde getragen. Der Unterricht ist über die Jungbläferschule der Sächsischen Posaunenmission organisiert.

Danke für das Gespräch!

Michael Thoß gibt Unterricht für Jungbläser in der Region Oelsnitz. Das Interview führte Siegfried Mehlhorn.

„Was für ein Vertrauen“

Unter diesem Motto findet der 37. Deutsche Evangelische Kirchentag im kommenden Jahr in Dortmund statt. Vom 19. bis 23. Juni 2019 sind auch wieder alle Bläserinnen und Bläser zur Mitwirkung eingeladen. Die Voranmeldung ist **ab sofort** und bis zum **15. Januar 2019** online möglich. Details, wie Übernachtungsfragen können noch bis zum **8. April 2019** aktualisiert werden. Der Teilnehmerbeitrag für Mitwirkende beträgt 26 Euro (Fahrausweis zzgl. 8 Euro, Quartierpauschale zzgl. 27 Euro). Link zur Anmeldung: www.kirchentag.de/mitwirken/blaeser_und_saengerchoere.html

WAS FÜR EIN VERTRAUEN
2. Könige 18,19



Im Rahmen des Kirchentages wird es auch eine besondere Veranstaltung unter dem Thema „25 Jahre EPiD“ geben. Diese Veranstaltung wird, ähnlich der Serenade an der Elbe in Dresden 2016, von den vereinigten Landesjugendposaunenchören und dem großen Chor aller Kirchentagsbläser gestaltet. Auch unser Landesjugendposaunenchor hat sich dafür angemeldet und fährt mit nach Dortmund.



Seelsorge im Gefängnis, musikalisch und geistlich – Interview mit Pfarrerin Ulrike Franke

Der Freundeskreis der Posaunenmission unterstützt schon seit mehreren Jahren ein besonderes Projekt in der Jugendstrafvollzugsanstalt

Regis-Breitungen: Gefangene können das Spiel auf einem Posaunenchor-Instrument erlernen. So üben die jungen Männer nicht nur etwas Wertvolles, sondern erhöhen auch ihre Chance, im Anschluss an ihre Haft sozialen Halt zu finden. Die engagierte Arbeit von Jürgen Heinzmann, der die Gefangenen unterrichtet, haben wir im Rundbrief bereits kurz vorgestellt (Ausgabe 2-2016, Seite 10). Heute fragen wir Pfarrerin Ulrike Franke, die im Kirchenbezirk Regis-Breitungen seit Februar 2018 unter anderem als Gefängnisseelsorgerin in der JVA tätig ist.

Frau Franke, was sind Ihre Aufgaben als Gefängnisseelsorgerin in Regis-Breitungen?

Als Gefängnisseelsorgerin bin ich für die Gefangenen zusammen mit meinem katholischen Kollegen eine Kontaktperson für alle geistlichen und die Kirche betreffenden Fragen. „Was ist eigentlich der Unterschied zwischen evangelisch und katholisch?“ „Glauben Sie wirklich, dass es ein Leben nach dem Tod gibt?“ Vor allem aber sind wir Vertrauenspersonen, denen gegenüber die jungen Männer sich auch einmal verletzlich zeigen können.

In Einzelgesprächen und in kleineren Gruppen wie dem Posaunenchor kommt dann zur Sprache, dass jemand Angst hat vor der Entlassung, davor, es wieder nicht zu schaffen. Dann wird erzählt, dass die Freundin schon lange nicht mehr geschrieben hat, dass das Kind gerade laufen lernt oder bald in die Schule kommt oder dass die Freundin eine Fehlgeburt hatte. In den Gesprächen geht es um die Scham, Menschen enttäuscht zu haben, aber auch um den Wunsch, den Eltern oder der Freundin etwas beweisen zu können. „Wenn die erfahren, dass ich hier drin den Realschulabschluss geschafft habe, werden die staunen!“

Wie sind Sie mit eingebunden in das Projekt, bei dem Gefangene ein Blechblasinstrument erlernen?

Der Posaunenchor ist ein Angebot der Gefängnisseelsorge. Ich lade dazu ein, melde die Teilnehmerliste zur Genehmigung an die Abteilungsleiter, hole Herrn Heinzmann an der Pforte und die Gefangenen von ihren Hafthäusern ab. Von da an bin ich Teil der Gruppe und blase mit meiner Trompete die zweite Stimme.

Was ist Ihre Erfahrung dabei im Blick auf die Jugendlichen?

Die Jugendlichen sind stolz, wenn es Ihnen gelingt, die richtigen Töne zu treffen. Oftmals haben sie noch nie etwas von Viertelnoten und Wiederholungszeichen gehört. Aber wenn es nach zwanzig Minuten gelingt, die ersten zwei Zeilen von „Oh when the Saints“ fehlerfrei zu spielen, dann wächst der Ehrgeiz, auch bis zum Ende zu kommen. Manche jungen Männer brauchen viel Lob und Ermutigung, um dabei zu bleiben. Andere nutzen jede freie Minute, um Melodien nachzuspielen, die sie aus dem Radio kennen.

Vielen Dank für das Gespräch und weiterhin alles Gute für Ihren Dienst, mit und ohne Trompete!

Das Interview führte Christian Kollmar

Chorleiterkonvente 2019

jeweils sonnabends 9:00 bis etwa 13:30 Uhr.

5. Januar – Leipzig – Gohlis, Gemeindehaus der Michaelis-/ Friedenskirche

12. Januar – Dresden – Gemeindehaus der Lukaskirchgemeinde

19. Januar – Bautzen – „Erbgericht“ im OT Eulowitz der Gemeinde Großpostwitz

9. Februar – Chemnitz – Markersdorfer Straße 79, Bonhoefferkirchgemeinde

16. Februar – Zwickau – Marienthal, Gemeindehaus der Pauluskirchgemeinde



Aller Anfang ist schwer, aber die Mühe lohnt sich – Ein Jahr „Jungbläserin“ in Döbeln

Zugegeben: Eine typische „Jungbläserin“ war ich mit meinen 42 Lebensjahren nicht mehr, als ich mich im März 2017 für den Jungbläserkurs in Döbeln anmeldete. Doch das

Interesse war groß, und die Musik im Allgemeinen und die Kirchenmusik im Besonderen hatte es mir schon immer angetan. Bereits als Kind lernte ich Klavier und sang im Gewandhaus-Kinder- und Jugendchor auf recht hohem Niveau. Als wir 2002 von Leipzig nach Döbeln zogen, lernte ich bald alle Kirchenchöre der Region kennen und bin seitdem gleich in dreien Mitglied – in der Döbelner Kantorei, im ephoralen Kammerchor und in der „Capella Vocale Waldheim“.

Dass es in Döbeln einen Posaunenchor gibt, ist hier nicht zu überhören. Zwischen Mai und September steigen die Bläser jeden Freitagabend auf den Kirchturm und spielen eine gute Stunde lang Choräle und Volkslieder aus luftigen Höhen. Das ist für mich oft ein wunderbarer Wochenausklang: Immer wieder saß ich auf meiner Dachterrasse und lauschte. Und als es nach dem Hochwasser 2013 nur wenige Tage dauerte, bis die Bläser wieder auf dem Turm standen, war das für mich ein großer Trost. So überlegte ich auch nicht lange, als ich vom Jungbläser-Kurs erfuhr und meldete mich an. Denn ein Instrument mehr oder weniger in unserem großen musikalischen Haus – darauf kommt es wirklich nicht mehr an. Und weil meine großen Kinder nun langsam flügge werden, kann ein neues Hobby Wunder bewirken.

Dass Anfang schwer ist, merkte ich jedoch schon in den ersten Wochen, als wir uns regelmäßig im Bachzimmer des Gemeindehauses trafen: Selbst wenn man jahrelang auf hohem Niveau singt und eigentlich alles über Atmung weiß, ist es nicht leicht, den Ansatz für ein Blechblasinstrument zu lernen. Zumal unser Döbelner Posaunenchor schnell entschied, dass ich Posaune lernen sollte, um später den Tenor zu verstärken – dafür wurde mir sogar

ein Instrument geliehen. Aber Tenor hatte ich eben auch im Chor noch nie gesungen...

Doch unsere besondere Gruppe motivierte mich in den 16 Monaten, die der Kurs dauerte, immer wieder. Im Vergleich zu anderen Jungbläsern waren wir fünf Döbelner allesamt etwas „reifere Semester“. Drei von uns hatten als Jugendliche bereits ein Blasinstrument gespielt. Mit mir fing lediglich ein weiterer Jungbläser ganz von vorn an, der allerdings ebenfalls von Haus aus viel Liebe für die Musik mitbrachte. Mit Sicherheit war es aber auch unser Lehrer Ivo Hawlik, der uns immer wieder voran brachte. Mit viel Fingerspitzengefühl, Leidenschaft und Geduld brachte er uns Woche für Woche einen kleinen Schritt weiter. Eine besondere Wertschätzung war aber auch, dass der Döbelner Kirchenmusik-Förderverein im ersten Jahr der Ausbildung den Eigenanteil für den Unterricht übernahm: So spürt man, dass sich die Kirchengemeinde über die neuen Mitglieder im Posaunenchor freut.

Zu Ostern war es dann so weit: Zum ersten Mal sollten wir Jungbläser den Posaunenchor verstärken, und ich hatte ganz schön Lampenfieber davor. Am Ende hat's trotz einiger Fehler gut geklappt: Die erfahrenen Bläser gaben Tipps und freuten sich über die Verstärkung. Überhaupt ist es gut, dass wir hier in Döbeln gleich nach einem Jahr Unterricht (den wir als Gruppe nochmals um vier Monate verlängert haben) ins „kalte Wasser“ geworfen werden. Zur Johannisandacht spielten wir schon in großer Besetzung auf dem Friedhof. Und seit Anfang Juni klettere ich nun selbst Woche für Woche freitags die Stufen zum Kirchturm hoch, um hoch oben „Lobet den Herren“ oder „Der Mond ist aufgegangen“ zu blasen. Wenn ich dann über die Stadt hinweg schaue, sehe ich auf meiner Dachterrasse meinen Mann und meine Kinder sitzen und freue mich, dass sie stolz auf ihre „Jungbläser-Mama“ sind.

Susan Kunze

„Meine Seele verlangt nach deinem Heil; ich hoffe auf dein Wort“



Nachruf auf
Siegfried Seifert,
geboren
1. Juli 1925,
gestorben am 11.
April 2018

Der 2. Weltkrieg zerstörte
nicht nur Städte und Dörfer,

sondern auch die Lebensläufe vieler Menschen. Große Dankbarkeit herrschte bei den Menschen, die den furchtbaren Krieg lebend überstanden hatten. Zu denen gehörte auch Siegfried Seifert. Schon November 1945 konnte er am Neuaufbau des Posaunenchores in seiner Heimatgemeinde Dresden-Cotta beginnen.

1947 war Siegfried Seifert Mitglied des „Bläser-Septetts des Jugendpfarramts Dresden“ (einem Vorgänger des späteren Landes-Sextetts der SPM). Neben ihrer beruflichen Tätigkeit reiste diese Gruppe an den Wochenenden in zahlreiche Gemeinden und gestaltete Bläsergottesdienste und Turmblasen.

Diakon Johannes Schorr aus Ebersbach rief Siegfried Seifert in die Oberlausitz um dort als Chorpfleger beim Neuaufbau der Posaunenchöre zu helfen. Die Fahrten zu den Gemeinden in den Bergen der Oberlausitz bewältigte er mit dem „Hühnerschreck“ (Fahrrad mit Anbaumotor).

Um für seine musikalische Tätigkeit eine solide Grundlage zu erhalten, absolvierte Siegfried Seifert

eine Ausbildung zum Kantor-Diakon am Diakonienhaus Moritzburg und an der Kirchenmusikschule Dresden. Von 1952 bis zu seinem Ruhestand arbeitete Siegfried Seifert als Kantor-Diakon in der Kirchgemeinde Neusalza-Spremberg. Im Rahmen seiner Tätigkeit konnte er viele Jugendliche für den Posaunenchor begeistern und ausbilden. Viele Jahre war er auch als Ephoralchorleiter tätig.

Im Ruhestand widmete er sich der Archivpflege in den Kirchgemeinden mit besonderem Augenmerk auf Zeugnisse der Musik in den Kirchgemeinden bevor die Posaunenchöre im heutigen Sinne entstanden. Er entdeckte erstaunliche Dinge. Zahlreiche Instrumente (zum Teil 250 Jahre alt), Dokumente und Noten, welche die Kirchenmusik in der Oberlausitz im 18./19. Jhd. beschreiben. Besonders die Tätigkeit der damaligen „Kirchenposaunen“, die Vorfahren unserer heutigen Posaunenchöre. 1995 konnten diese Entdeckungen in einer Ausstellung präsentiert werden. Diese wenig erforschte Musikgeschichte des Laienmusizierens im ländlichen Raum erregte Aufmerksamkeit bei Musikwissenschaftlern, Instrumentenkundlern und Instrumentenbauern. 2016 konnte Siegfried Seifert eine erweiterte Ausstellung noch begleiten und mit erleben.

Ihm wurde ein langes, erfülltes und segensreiches Leben im Dienst der Kirchenmusik, insbesondere der Posaunenchorarbeit geschenkt. Am 19. April 2018 begleiteten ihn Bläserinnen und Bläser der Ephorie Löbau-Zittau mit Posaunenchorklängen zu seiner letzten Ruhestätte auf dem Friedhof in Lawalde.

Andreas Altmann, LPW i.R.



Der neue Wochenliedplan

Am 1. Advent 2018 wird in allen Landeskirchen in Deutschland die erneuerte „Ordnung für gottesdienstliche Texte und Lieder“ eingeführt. In dieser Ordnung ist festgelegt, welche biblischen Texte auf dem Weg durchs Kirchenjahr in unseren Gottesdiensten zur Sprache kommen. Dazu gehören nicht nur die Lesungen und die Predigttexte, sondern auch die Wochenlieder. Auch sie gehören zur Verkündigung in unseren Gottesdiensten. Sie besingen, was die Lesungen besagen.

Was ist neu an der neuen Ordnung? Die Erneuerung ist bewusst moderat gehalten. Im Blick auf die Wochenlieder gibt es zum einen eine neue Konzeption. Zum Beispiel ist bei der Auswahl der Lieder im Ganzen stärker als bisher darauf geachtet worden, dass sie ausgewogen aus allen Epochen stammen (im Blick auf Musik und Frömmigkeit). Insbesondere ist auch der mehrheitlich rückgemeldete Wunsch nach einem höheren Anteil neuer geistlicher Lieder berücksichtigt. Stärker als bisher spielt auch eine Rolle, dass die Lieder gut singbar sind. Zum anderen sind (neben der neuen Konzeption) natürlich auch manche Lieder neu. Dazu hier ein paar praktische Hinweise.

Wo finde ich den neuen Wochenliedplan? Er ist Teil des neuen Lektionars, das diesen Advent in den Gemeinden in Gebrauch genommen wird. Daneben



steht der neue Wochenliedplan auch als PDF zum Download bereit (z.B. www.velkd.de/gottesdienst/perikopenrevision.php).

Wo finde ich die Lieder der neuen Ordnung? Die meisten Wochenlieder sind wie bislang Lieder aus dem Evangelischen Gesangbuch (EG). Diejenigen neuen Wochenlieder, die nicht im EG stehen, werden in einem Zusatzheftchen herausgegeben. Sein Titel: „Lieder und Psalmen für den Gottesdienst. Ergänzungsheft zum Evangelischen Gesangbuch“ – Abkürzung: „EG.E“. Neben den neuen Liedern (von EG.E 1 bis EG.E 32) stehen in diesem Heft auch die gottesdienstlichen Psalmen für jeden Sonntag und Festtag des Kirchenjahres bereit.

Für Posaunenchöre hat der Musikausschuss des EpiD e.V. (Evangelischer Posaundendienst in Deutschland) ein Heft erarbeitet: eben mit Sätzen zu

125 Jahre SPM – 2022 Landesposaunenfest in Bautzen

Der Landesposaunenrat hat nach intensiven Vorgesprächen und Beratungen über den Ort und den Termin für unser nächstes Landesposaunenfest entschieden.



Morgenblasen auf dem Platz vor dem Dom 1922

Anlässlich des 125-jährigen Bestehens der SPM wird das nächste Landesposaunenfest 2022 sein. Die Gastgeberstadt wird Bautzen, wie bereits 1922, also zum 25-jährigen Bestehen. Mit dem 9. Juli wurde als Termin ein Sonnabend vor den Sommerferien gewählt.

Der vom Landesposaunenrat eingesetzte Planungsausschuss hatte im August sein erstes Treffen und beschäftigt sich mit inhaltlichen (z.B. Motto, Musikauswahl, Workshops) und organisatorischen (z.B. geeignete Orte) Fragen.

Frieder Lomtscher

denjenigen Liedern, die über den Stammteil des EG hinausgehen. Es erscheint im Strube Verlag.

Ein Wort noch zur **Gestaltung des Wochenlieds**. Auch nach der neuen Ordnung gilt: Mit dem Wochenlied nimmt die Gemeinde das biblische Thema des Sonntags auf. Ja, Wochenlieder sind Verkündigungslieder! Insofern besteht eine gute Möglichkeit darin, nicht nur zwei oder drei Strophen des Wochenliedes zu singen, sondern einen größeren Bogen zu spannen. Natürlich soll das Singen vieler Strophen aber auch nicht ermüden. Dafür eignet sich die Praxis, die Strophen abwechselnd („alternativ“) zu singen: Chor und Gemeinde wechseln einander ab. Oder die Begleitung durch Posaunenchor und durch Orgel wechseln sich ab.

Und warum sollte zwischendurch nicht auch einmal eine a-cappella-Strophe der Gemeinde erklingen oder eine instrumentale Posaunenchorstrophe zum Mitlesen für die Gemeinde? Sicherlich finden Sie noch andere Varianten zum Spielen und Singen. Wer es ausprobiert, wird merken, wie schön es ist.

Die Wochenlieder sind unseren Gottesdiensten vorgegeben. Über die Jahre schaffen und erhalten sie so ein Repertoire an Gesängen, das allen gemein ist, die sie singen. Dieser Schatz ist nun erneuert. Die neue Reihe der Wochenlieder hält viele alte Lieder lebendig und setzt zugleich neue Akzente. Beides hält uns lebendig, wo wir uns darin einüben: Lasst uns singen und spielen!

Christian Kollmar

Spenden statt Blumen und Kränze

Der Tod eines nahestehenden Menschen ist immer ein Verlust, dem wir voller Schmerz gegenüberstehen. Dennoch oder gerade deswegen haben Hinterbliebene häufig das Bedürfnis, ein Zeichen der Hoffnung zu setzen und anlässlich der Beisetzung Gutes zu tun.

So ist es offensichtlich der Familie Gottschling aus Leipzig gegangen. Sie haben den Tod von Udo Gottschling, einem leidenschaftlichen Bläser aus dem Posaunenchor Hohenheida zu beklagen.

„In seiner Brust schlug ein Bläserherz“, so schrieb uns seine Frau Anne. So hat die Familie beschlossen, in ihrer Traueranzeige um Spenden für den Freundeskreis der Sächsischen Posaunenmission zu bitten. Daraufhin erhielten wir 16 Einzelspenden mit einem Gesamtbetrag von 1.404,00 Euro.

Dafür danken wir ganz herzlich, ganz besonders Frau Anne Gottschling.

Doris Rönspieß, Kassenwart des Freundeskreises

Landesposaunenfeste und Sextett - Fotos gesucht

Anlässlich des 125-jährigen SPM-Jubiläums wollen wir die Geschichte der SPM, insbesondere die der Landesposaunenfeste und des Sextetts, dokumentieren. Dazu suchen wir Fotos von vergangenen Landesposaunenfesten und von Einsätzen des Sextetts – auch leihweise – mit möglichst konkreten Angaben (mindestens Ort und Termin). Senden Sie Ihre „Schätze“ bitte **bis 31. März 2019** an unsere Geschäftsstelle.

Die interessantesten Einsendungen werden beim **zentralen Bläsergottesdienst am 5. Mai 2019** in Zwickau an einer Verlosung teilnehmen. Zu gewinnen gibt es drei **Webshop-Gutscheine**:
1. Preis 50 € | 2. - 3. Preis 25 €

Frieder Lomtscher

ACHTUNG !!!
Webshop-Gutscheine zu gewinnen – Einsendeschluss
31. März 2019



Postkartenmotiv vom Posaunenfest 1922

Der Landesjugendposaunenchor Sachsen startet in die nächste Runde!

Im Landesjugendposaunenchor der SPM spielen etwa 25 jugendliche Bläserinnen und Bläser zwischen 15 und 26 Jahren miteinander. Bedingung ist die Zugehörigkeit zu einem Posaunenchor und das Bestehen eines Probespiels. Eine Arbeitsphase dauert zwei Jahre.

Die zweite Arbeitsphase des Landesjugendposaunenchores endete am 3. Juni mit einem Konzert in der prachtvoll sanierten Georgenkirche Glauchau. Gekonnt musizierten die Jugendlichen



Konzert des LaJuPo in Glauchau

in wechselnden Besetzungen Originalliteratur sowie klassische und moderne Bearbeitungen für Blechbläser.



Erstmals zu hören waren dabei drei wertvolle Instrumente, welche der Sächsische Musikrat der Posaunenmission aus seinem Instrumentenfonds zur Verfügung stellt: ein Euphonium und zwei Flügelhörner. Gemeinsam mit den anderen konisch gebauten Instrumenten (Waldhorn, Tuba) bildete diese Bläsergruppe mit dem weichen Klang einen hörbaren Kontrast zu den Instrumenten mit enger Mensur (Trompete, Posaune).

Nun startet der „Lajupo“ in seine dritte Arbeitsphase (2018/2020). Einige „Jugendliche“ mussten aus Altersgründen gehen, andere kamen hinzu: acht neue Mitglieder sind dabei. Wir gratulieren allen, die mitspielen, und freuen uns über ihr Engagement in der Bläserarbeit.

Christian Kollmar

Bericht vom Cajon-Workshop in Zwickau (im Mai 2018)

„Boom, tschak – boom, boom, tschak“, so klang es am 5.5.2018 aus den Räumen der Paulusgemeinde in Zwickau. Es trafen sich an diesem Tag etwa 30 Enthusiasten zum Cajon-Workshop der SPM.

Das Cajon ist eine „Kistentrommel“, ein aus Peru stammendes Musikinstrument mit einem trommelähnlichen Klang (laut Wikipedia) – und findet zunehmend Einsatz in diversen Musikrichtungen. So dürfen auch gerne Posaunenchores dieses interessante Instrument nutzen.

Der Seminarleiter, Conny Sommer (Percussionist, Leipzig), verstand es von Anfang an, uns mit groovigen Rhythmen in seinen Bann zu ziehen. Insgesamt gab es mehrere Übe-Einheiten, die durch

gelegentliche Pausen unterbrochen wurden. Unser Elan war kaum zu bremsen. Wir waren eine tolle „Truppe“, was auch Conny lobend erwähnte (Auffassungsgabe, Teamplay, Disziplin... – alles bestens)!

Dank der intensiven und sehr guten Vorbereitung und Durchführung des Seminars durch LPW Siegfried Mehlhorn war es für alle ein absolut erfolgreiches und interessantes Seminar. Den Abschluss und Höhepunkt hatten wir im Zusammenspiel einer eigens zu diesem Seminar zusammengestellten Bläsergruppe mit den Seminarteilnehmern (Cajon-Spielern).

Herzlichen Dank noch einmal an LPW Siegfried Mehlhorn und an Conny Konrad Sommer!

Birgit Bobenz

Fünf Jahre Arbeitsstelle Kirchenmusik

2018 kann die Arbeitsstelle Kirchenmusik ihr fünfjähriges Bestehen feiern. Vieles ist in dieser Zeit gewachsen und hat sich eingespielt. Die ersten Jahre waren mit dem Aufbau der gemeinsamen Geschäftsstelle und der Verortung der Arbeitsstelle in die landeskirchliche Landschaft geprägt. Seit 2015 arbeiten die Werke unter dem Dach der Arbeitsstelle räumlich, personell und organisatorisch eng zusammen.

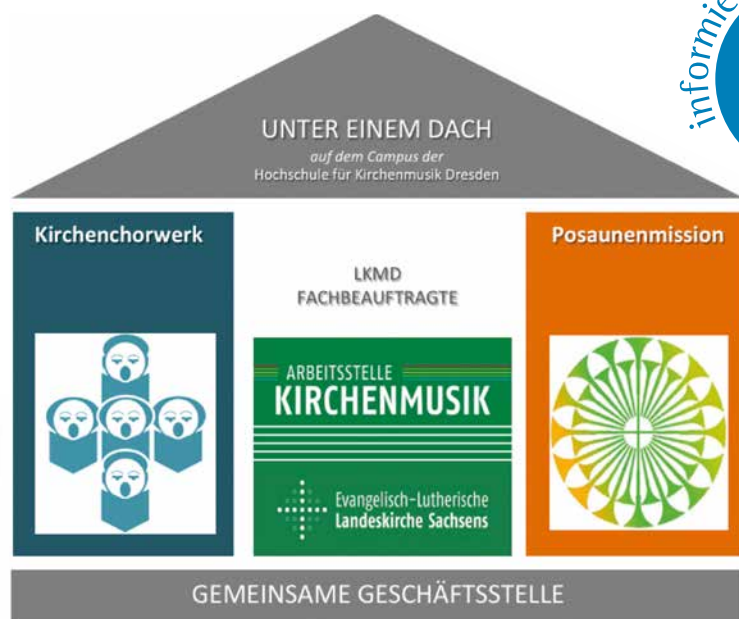


7. Januar 2016 – OLkr Dr. Meis wendet sich den Mitarbeitern der SPM zu und begrüßt sie am neuen Standort der Geschäftsstelle

Damit verbunden war auch der Umzug der SPM von Radebeul in die Hochschule für Kirchenmusik an das Käthe-Kollwitz-Ufer in Dresden. In den Räumlichkeiten ist damit eine öffentliche Anlauf- und Beratungsstelle für alle kirchgemeindlichen Fragen zur Kirchenmusik entstanden. Erstmals steht für alle kirchlichen Werke und Fortbildungseinrichtungen und für weitere Berufsgruppen der Landeskirche ein überregionaler Partner für Fragen und Projekte in der Kirchenmusik zur Verfügung.



SPM-Beratung im Versammlungsraum der Arbeitsstelle Kirchenmusik



In der Person der gemeinsamen Geschäftsstellenmitarbeiterin (60% VzÄ aus Mitteln der Posaunenmission und des Kirchenchorwerkes) bündeln sich Tätigkeiten der Öffentlichkeitsarbeit und Organisation in einem Ansprechpartner. Alljährlich wird in der Arbeitsstelle u.a. die Veröffentlichung von „Hast du Töne – Kirchenmusik in Sachsen“ betreut, in der alle kirchenmusikalischen Fortbildungs- und Freizeitangebote der Werke und Einrichtungen zu finden sind – auch die Angebote der SPM.

Die positiven Rückmeldungen und Erfahrungen (wie zum Beispiel die Bündelung der Kräfte verschiedener kirchenmusikalischer Arbeitsbereiche) sind zweifellos als Erfolg zu bewerten. Dem Auftrag „vernetzen – bilden – beraten – veröffentlichen“ werden sich die Mitarbeiterinnen in der Arbeitsstelle auch in Zukunft mit großem Engagement widmen.

Martina Hergt, Fachbeauftragte, und Dr. Katrin Bemann, Mitarbeiterin in der Geschäftsstelle der Arbeitsstelle Kirchenmusik

Einladung zur Bläser-Skifreizeit

Posaunenwart Steffen Peschel (Görlitz) lädt herzlich ein zur Bläser-Skifreizeit in Lappach/Südtirol vom 3. bis 10. März 2019. Anmeldung bis spätestens 30. November 2018. Nähere Infos: posaunen@kkvsol.net oder www.blaeserfahrt.de/ski.

Consonare feierte 10-jähriges Bestehen in Třebenice



umfangreiche Unterstützung in dieser Zeit wurden

Die SPM erhält Auszeichnung

Unter der musikalischen Leitung von LPW (i.R.) Andreas Altmann feierte vom 6. bis 8. April der befreundete Verband in Tschechien sein 10-jähriges Bestehen. Als Dank für die

nicht nur Gottfried Huth und Andreas Altmann, sondern auch die SPM ausgezeichnet.

Der Posaunenchor Jonsdorf war dabei, als in Třebenice gefeiert wurde. Den Bericht dazu lesen Sie nachfolgend.

Wie Consonare entstand, ist eine besondere Geschichte. In der Reihe „Evangelisch in Sachsen“ ist nun ein mdr-Fernseh-Beitrag zu Consonare erschienen!

Schön war's! – Rückblick auf das CONSONARE-Jubiläum in Třebenice

11 Bläserinnen und Bläser unseres Jonsdorfer Posaunenchores sowie 2 Vertreter unserer Kirchengemeinde folgten der Einladung von CONSONARE, dem Verband evangelischer Posaunenchores in Tschechien, den 10. Jahrestag der Gründung des Vereins vom 6. bis 8.4.2018 in Třebenice gemeinsam zu feiern. Der Empfang war herzlich. Wir trafen im Saal des Rathauses auf viele gut bekannte und auch neue Gesichter tschechischer wie deutscher Herkunft, allen voran Andreas Altmann, LPW (i.R.), der die musikalische Leitung des Festes übernommen hatte.

Die Grundschule von Třebenice lockte mit FAIR-TRADE- Kaffee und Kuchen und machte ebenfalls Werbung für das Konzert.

Doch zuvor fand im Rathaussaal die festliche Eröffnung des Jubiläumswochenendes statt. Mit allem, was dazugehört: Festredner, Grußbotschaften, Dankesworte – und natürlich Musik. Die kam ohne Dolmetscher aus, ansonsten aber waren die „Sprachgenies“ immer ausgebucht.



Bei strahlendem Frühlingswetter bot sich ein erster gemeinsamer Auftritt auf dem Marktplatz des kleinen Städtchens am Rande des mittelböhmischen Berglandes an.

Die Klänge waren für tschechische Ohren ungewöhnlich und ließen aufhorchen. Der Vorsitzende von CONSONARE, Pfarrer Filip Šimonovsky, erklärte den Zuhörern den

Anlass des Open-Air-Auftritts und lud alle zu einem Konzert am späteren Nachmittag ins Rathaus ein.



Nach einer bestens vorbereiteten kulinarischen Stärkung bemühte sich Andreas Altmann, die Bläsergemeinschaft für das Konzert in Übereinstimmung zu bringen. Das gelang! Das Publikum im gut gefüllten Rathaussaal geizte nicht mit Beifall, und das extra für das Jubiläum zusammengestellte

neue Notenbuch (Dank an das Autoren-Team!) hatte eine erfolgreiche Premiere. Derart ermutigt, folgte nochmals ein vielbeachteter Außenauftritt.

Der Abend gehörte ganz den Bläsern und Unterstützern von CONSONARE. Er begann mit einem vorzüglichen Abendbrot im Rathaus und setzte sich mit einer liebevoll gestalteten Feierstunde fort, die mit dem Gedenken an zwei verstorbene CONSONARE-Mitglieder eingeleitet wurde. Die Bläser vom bayerischen Posaunenchor Sulzbach-Rosenhain, die eine Partnerschaft mit dem tschechischen Chor in Olomouc verbindet, sorgten für Semper-Opernball-Feeling, als sie jeweils mit festlichen Fanfarenklängen Auszeichnungen für besonders verdienstvolle Mitglieder und Förderer von CONSONARE ankündigten.

Stellvertretend für viele weitere sei hier unser Mitbläser Gottfried Huth genannt, der als Initiator der evangelischen Bläserarbeit in Tschechien wesentlich zur Gründung von CONSONARE beigetragen hat und von den tschechischen Bläserfreunden liebevoll als „Vater“ oder „Großvater“ bezeichnet wird. Nach dem „Festakt“ gab’s einen regen Gedankenaustausch, gefördert durch so manches PIVO!

Der Sonntag stand ganz im Zeichen des Gottesdienstes. Ein großer Bläserchor musizierte vor dem kleinen Gemeindehaus der Evangelischen Kirche der Böhmisches Brüder in Třebenice. Ein (aus Platzgründen) kleiner Chor begleitete die Lieder im Gottesdienst.



Das gelungene Festwochenende klang nicht aus mit den letzten Tönen vor dem Gemeindehaus, sondern mit einem im Garten liebevoll vorbereiteten und



sehr vielfältigen Imbiss, zu dem uns die Gemeinde in Třebenice mit ihrem Pfarrer einlud. Sie war, ebenso wie alle verantwortlichen Organisatoren und der gesamte CONSONARE-Vorstand, ein perfekter Gastgeber!

In seiner Predigt im Gottesdienst fragte Pfarrer Šimonovsky in Anlehnung an ein Wort aus der Lesung (Jes. 40, 26-31): „Worauf richten wir unsere Augen? Wir Bläser manchmal auf die Noten und manchmal auf den Dirigenten. Vielleicht sollten wir das öfter tun!“ Wie wahr! Doch noch wichtiger: Die Augen erheben und den Schöpfer erkennen, der Himmel und Erde erschaffen hat und den zu loben und danken Anliegen von CONSONARE ist. Und dabei wollen auch wir weiterhin gern mithelfen!

Helli Höntsch, Posaunenchor Jonsdorf

EPiD-Kalender 2019 /2010

- alle Ferientermine aus ganz Deutschland
- übersichtlich aufbereitet im handlichen Hosentaschenformat
- Adressen sämtlicher EPiD-Mitgliedsverbände und ihrer Mitarbeiter
- herausgegeben von der Sächsischen Posaunenmission e.V. im Auftrag des Evangelischen Posaundienstes in Deutschland (EPiD) e. V.
- **2,50 EUR zzgl. Versand**





SPM-Mitgliederversammlung 2018

Dieses Jahr mit Vorstandswahl!

Sonnabend, 3. November 2018
9:30 Uhr, Chemnitz, Markersdorfer Str. 79
Kirchgemeindehaus der Bonhoefferkirchgemeinde

Die Einladung einschließlich der Anlagen dazu
erhalten die Mitglieder mit diesem Rundbrief.



Mitgliederversammlung in Dresden 2017

Zentraler Bläsergottesdienst 2019

Sonntag, 5. Mai, 15:00 Uhr
Zwickau – Pauluskirche

14:00 Uhr gemeinsame Probe



© Domus Scriptor / wikipedia.org

Angebote der SPM

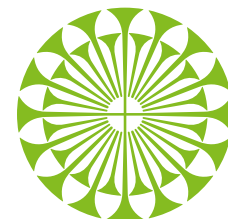


SPM-Bläserengel

- Fahne mit SPM-Logo
- stehend oder schwebend; 6 cm; rote oder blaue Flügel
- Hersteller: Kunstgewerbe Frieder & André Uhlig e.K., Kurort Seiffen, Erzgebirge
- **Preis je Engel 17,50 EUR zzgl. Versand (2,50 € je Bestellung)**

SPM-Aufkleber – Sonderaktion

- SPM-Rosette als Aufkleber!
- Größe: 16 x 10 cm
- zweifarbig
- transparente Folie
- **10 Stk. für 5,00 EUR**



SÄCHSISCHE
POSAUNEN
MISSION e.V.

Wachet auf – Posaunenchoralbuch + CD

- Wachet auf - Posaunenchoralbuch mit 241 Chorälen und Bläusersätzen in bester sächsischer und deutscher Bläsertradition
- von alten Meistern bis zur Romantik
- mit Sätzen von Johann-Sebastian Bach
- CD zum Wachet auf - 34 Aufnahmen zum Genießen und als Anregung
- **Angebotspaket 15,00 Euro zzgl. Versand**



Tasche für Posaune – Sonderaktion

- gepolsterte Tasche (mit/ohne Quartventil)
- Seitentaschen, Rucksackversion
- Nylon / schwarz
- Firma Stölzel (arnold & sons)
- **100,00 EUR zzgl. Versand**

